

Gender – Macht – Energiewende

Leerstellen, Verbindungen und Perspektiven im Kontext raumbezogener Transformationen

Katharina Kapitzka, Theresa Herdlitschka, Janina Dannenberg, Tanja Mölders, Martina Hülz

Der vorliegende Band präsentiert und diskutiert Forschungsergebnisse, die im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekts »Räumliche Transformationsprozesse der Energiewende – Planungsbezogene Analyse- und Gestaltpotenziale der Geschlechterforschung« entstanden sind. Das Projekt wurde im Zeitraum von 2021 bis 2024 in zwei Teilprojekten unter der Leitung von Prof. Dr. Tanja Mölders (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg) und Dr. Martina Hülz (ARL – Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft, Hannover) durchgeführt. Die projektinterne Forschung wurde von einem wissenschaftlichen Beirat begleitet und in mehreren Workshops reflektiert. Entsprechend sind auch einige Beiratsmitglieder mit Beiträgen an der vorliegenden Publikation beteiligt. Mit dem Projekt wird an bereits bestehende, »an Nachhaltigkeit und Geschlechtergerechtigkeit orientierte, raum- und planungsbezogene Energiewendeforschung« (Kanning/Mölders/Hofmeister 2016: 216) angeknüpft und diese weiter differenziert und vertieft. Ziel ist es, herauszuarbeiten, welchen Beitrag die Geschlechterforschung zur nachhaltigeren Gestaltung räumlicher Transformationsprozesse der Energiewende leisten kann.

Zum Projektstart im Oktober 2021 begann sich langsam abzuzeichnen, welche politische Dynamik das Thema *Energiewende* während der Projektlaufzeit erlangen und welche Entwicklungen sich daraus auf nationaler und internationaler Ebene auch für die Planungspraxis ergeben würden. So versprach der Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung u.a. durch den Abbau von Hürden beim Ausbau erneuerbarer Energien sowie durch die Beschleunigung des Kohleausstiegs bis 2030 mehr Tempo in die Energie-

wende zu bringen. Nur wenige Wochen darauf läutete der 24. Februar 2022, der Tag unseres ersten Treffens mit dem Projektbeirat, eine bittere »Zeitenwende« ein, die auch energiepolitisch nicht folgenlos blieb: Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine hat auch der Energiewende in Deutschland und Europa eine neue politische Dimension und Dringlichkeit verliehen und zur Priorisierung einer krisensicheren Energieversorgung unabhängig von russischen Gaslieferungen geführt. Gleichzeitig zeigten die Anbahnung neuer Energiepartnerschaften mit Staaten wie Katar, in denen kritische Menschenrechtslagen herrschen, aber auch die gesellschaftlichen Debatten um Energiearmut und die Ausgestaltung des Energiebonus, wie eng energiepolitische Entscheidungen und die Gestaltung der Energiewende mit Hierarchien und Machtverhältnissen sowie mit Gerechtigkeitsfragen verbunden sind.

Doch nicht nur energiepolitische, sondern auch planungsbezogene Fragestellungen, die auf die konkrete Ausgestaltung der Energiewende zielen, haben in der Projektlaufzeit deutlich an Relevanz gewonnen. Mit der Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) wurde die Beschleunigung der Energiewende im Januar 2023 auch planungsrechtlich verankert: Das sogenannte »Wind-an-Land-Gesetz« (WindBG) sieht u.a. vor, zwei Prozent der Bundesflächen für Windenergie bis Ende 2032 durch die Länder auszuweisen, Planungs- und Genehmigungsverfahren zu vereinfachen und zu beschleunigen sowie den Ausbau von Windenergie gegenüber Belangen des Naturschutzes zu priorisieren. Da der Betrieb von Windenergieanlagen als von überragendem öffentlichem Interesse und als für die öffentliche Sicherheit relevant eingestuft wurde, können z.B. auch Landschaftsschutzgebiete in die Suche nach Flächen für den Windenergieausbau einbezogen werden. Diese grundlegenden Weichenstellungen fordern insbesondere die Planungspraxis neu heraus, da die nötigen Transformationserfordernisse u.a. mit hohem Zeitdruck, geringen Ressourcen und zum Teil auch gegen den Widerstand der lokalen Bevölkerung und überregionaler Lobbyverbände gegen den Ausbau von Windkraft umgesetzt werden (ARL 2024). Es zeigt sich: Auch hier haben sich Konfliktlinien jenseits von Fragen nach Partizipation und Beteiligung verschoben – nicht zuletzt durch Rechtspopulismus und Polarisierung der Gesellschaft (Reusswig/Lass/Bock 2022).

Theoretische Orientierungen

Ein wesentlicher Ausgangspunkt unserer Forschung ist die Erkenntnis, dass die Gestaltung der Energiewende nicht geschlechtsneutral, sondern geschlechtlich konnotiert ist und intersektionalen Ungleichheiten und Machtverhältnissen unterliegt. So herrschen bspw. noch immer wesentliche geschlechtsspezifische Unterschiede bezüglich der Repräsentation in der Gestaltung der Energiewende sowie der Teilhabe daran vor (vgl. Fraune 2015; Allen/Lyons/Stephanes 2019; Dematteis/Barale/Corno et al. 2021; Mang-Benza 2021; Feenstra 2021; Radtke/Ohlhorst 2021), aber auch in den Betroffenheiten von energiepolitischen Maßnahmen und Energiewendeprozessen, bspw. in Bezug auf Energiearmut (vgl. Ahlborg 2017; Amigo-Jorquera/Guerrero-González/Sannazzaro et al. 2019; Campos/Marín-González 2020; Feenstra 2021). Es zeigt sich aber auch, dass Geschlecht in Energiewendekontexten keine feststehende Kategorie ist, sondern immer wieder performativ hergestellt wird, bspw. durch bestimmte kulturelle und symbolische Praktiken der Gewinnung und Nutzung fossiler Energien (Daggett 2018; Brown/Spiegel 2019) oder die (vergeschlechtlichte) Nutzung von Technologien (de Wilde 2021). Die individuellen geschlechts- und identitätsbezogenen Ungleichheiten, die in Energiewendeprozessen erfasst und benannt werden können, verweisen auf strukturelle Ursachen, die den hierarchischen Geschlechter- und Machtverhältnissen zugrunde liegen (vgl. Fraune 2015; Allen/Lyons/Stephanes 2019; Amigo-Jorquera/Guerrero-González/Sannazzaro et al. 2019; Campos/Marín-González 2020; Dematteis/Barale/Corno et al. 2021; Feenstra 2021; de Wilde 2021). Darüber hinaus zeigen sich in der Gestaltung der Energiewende normative und epistemologische Leerstellen, die u.a. zur Entpolitisierung von Energiewendeprozessen sowie der Externalisierung negativer Auswirkungen der Energiewende führen (Bell/Dagget/Labuski 2020; Johnson/Han/Knight et al. 2020; Lieu/Sorman/Johnson et al. 2020; Feenstra 2021). Gleichzeitig sind Energiewendeprozesse oft von einem einseitigen Fokus auf ökonomisches Wachstum sowie auf technologische Lösungen und Innovationen geprägt (Fraune 2015; Daggett 2018; Brown/Spiegel 2019; Amigo-Jorquera/Lyons/Stephanes 2019; Lieu/Sorman/Johnson et al. 2020; Mang-Benza 2021). Die Kategorie Geschlecht kann hier als Eye-Opener genutzt werden, um theoretische und empirische Leerstellen bei der Gestaltung der Energiewende zu identifizieren, und Hierarchien, Machtverhältnisse und Gerechtigkeitsfragen in raumbezogenen Transformationsprozessen der Energiewende in

den Blick zu nehmen und zu systematisieren (Hofmeister/Katz/Mölders 2013; Herdlitschka/Kapitza 2023; Herdlitschka/Dankers/Kienesberger et al. i. d. B.).

Doch während die Anzahl wissenschaftlicher Veröffentlichungen zu Energiewende und Geschlecht in den vergangenen Jahren auffällig angestiegen ist, werden Geschlechterperspektiven mit raumwissenschaftlicher und planungsbezogener Forschung zur Energiewende bislang kaum systematisch verbunden. An dieser Schnittstelle, an der die Arbeiten zu Geschlecht, Macht und Energiewende zusammenkommen, setzt unsere Forschung an. Insbesondere in den Themenfeldern Landschaft und Governance lassen sich macht- und herrschaftskritische Forschungen identifizieren, die anschlussfähig an die Analysen der Geschlechterforschung sind. In der landschaftsbezogenen Forschung finden sich hier bspw. Arbeiten zu Veränderungen und Neukonfigurationen dichotomer (Raum-)Beziehungen in Energiewendeprozessen, bspw. zwischen Stadt und Land, zentral und dezentral, Zentrum und Peripherie, öffentlich und privat, Natur und Technik (Beckmann/Gailing/Hülz et al. 2013; Moss/Gailing/Kern et al. 2013; Sijmons/van Dorst 2013; Monstadt 2015; Bridge/Gailing 2020), zur räumlichen Verteilung und Externalisierung von Gewinnen, Auswirkungen und Kosten der Energiewende in Bezug auf Energielandschaften (Gailing/Hüesker/Kern et al. 2013; Moss/Gailing/Kern et al. 2013; Pasqualetti 2013; Bosch/Schmidt 2020; Bridge/Gailing 2020; Sovacool 2021) oder zur Rolle von Macht und Materialität in Energiewendeprozessen – vor allem mit Blick auf Macht- und Besitzverhältnisse oder die Einschreibung von Hierarchisierungen und Machtasymmetrien in Energielandschaften bspw. anhand ihres Energiepotenzials (Moss/Gailing/Kern et al. 2013; Bridge/Gailing 2013; Sovacool 2021). Wir verorten unsere Forschung also an der Schnittstelle von geschlechterbezogener Energiewendeforschung und macht- und herrschaftskritischer Raum- und Planungswissenschaft, gehen auf existierende Leerstellen ein und verbinden so bislang noch lose Forschungsstränge miteinander.

Ein weiterer zentraler Ausgangspunkt des Forschungsprojekts ist dessen Einbettung in die inter- und transdisziplinär ausgerichtete Soziale Ökologie. Ausgangspunkt der Sozialen Ökologie ist die Auseinandersetzung mit hybriden Krisenphänomenen (bspw. der Energiekrise), in denen natürliche und gesellschaftliche Prozesse und Produkte unmittelbar verbunden sind. In der (deutschen) Nachhaltigkeitsforschung werden diese Verbindungen über das Konzept der gesellschaftlichen Naturverhältnisse (Becker/Jahn 2006) konkretisiert. Die dynamischen Beziehungsmuster zwischen Gesellschaft und Natur werden darin als Zentralreferenz gesetzt und zugleich als Erkenntnisobjekt

verstanden. Im Kern geht es darum, das Zusammenspiel materiell-physischer und symbolisch-diskursiver Aspekte von Natur-Gesellschafts-Beziehungen zu verstehen und jenseits einseitiger Kulturalisierungen oder Naturalisierungen nach ihrer nachhaltigen Gestaltung zu fragen (vgl. Mölders i. d. B.).

Der Mehrwert von Geschlechterperspektiven für dieses Forschungsfeld besteht im Wesentlichen auf zwei Ebenen: Erstens werden Geschlechterverhältnisse und gesellschaftliche Naturverhältnisse als sich gegenseitig strukturierend verstanden (Hummel/Schultz 2011: 223). Geschlechterverhältnisse werden damit zu einem relevanten inhaltlichen Aspekt der Auseinandersetzung um Gestaltung sozial-ökologischer Transformationen wie der Energiewende. Zweitens können Geschlechterperspektiven dabei helfen, das Vermittlungsverhältnis materiell-physischer und symbolisch-diskursiver Aspekte von Gesellschaft und Natur insofern deutlich zu machen, als dass die (historisch gewachsene) Auseinandersetzung mit der Kategorie Geschlecht eben auch die Dekonstruktion dualistischer Beschreibungen ermöglicht.

Methodik

Ausgehend von diesen vielfältigen Bezugnahmen auf Arbeiten zu Energiewende und Geschlecht, macht- und herrschaftskritische Planungsforschung sowie die Soziale Ökologie und die hierin angelegte Verbindung zwischen gesellschaftlichen Natur- und Geschlechterverhältnissen konkretisieren wir unsere Forschung wie folgt: Wir fokussieren erstens auf sogenannte Phasing-In-Prozesse der Energiewende, also den Ausbau erneuerbarer Energien, mit einem besonderen Fokus auf Energielandschaften, die durch den Ausbau erneuerbarer Energien entstehen. Zweitens konzeptualisieren und analysieren wir Energielandschaften als räumlichen Ausdruck gesellschaftlicher Naturverhältnisse (Dankers/Herdlihtschka/Kapitza et al. 2024; Mölders 2017). Dadurch betonen wir zum einen die Materialität von Energielandschaften, heben aber gleichzeitig deren Einbettung in symbolische Ordnungen, Deutungszusammenhänge und soziale Konstruktionen hervor. Drittens operationalisieren wir Geschlechterperspektiven als Analyseperspektiven, indem wir auf eine Systematisierung von vier Geschlechterperspektiven zurückgreifen, die sich an der Schnittstelle von Geschlechter-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung als besonders tragfähig erwiesen haben: Geschlecht als Differenz-, Struktur- und Prozesskategorie sowie als epistemologische Kategorie (Hofmeister/Katz 2011; Hofmeister/Katz/Mölders 2013). Wir entwickeln diese Systematisie-

rung weiter, indem wir sie um intersektionale Zugänge ergänzen und die epistemologische Kategorie so konkretisieren, dass das »erweiterte Erkenntnispotenzial« (Schön 2005: 81) der Geschlechterforschung über die Kategorie Geschlecht hinaus deutlich wird (Dankers/Herditschka/Kapitza et al. 2024). Die Auseinandersetzung mit den vier Geschlechterperspektiven und ihrer Weiterentwicklung begleitete uns über den gesamten Forschungsprozess hinweg.

Um die Weiterentwicklung von Geschlechterperspektiven als Analyseperspektiven für räumliche Transformationsprozesse der Energiewende empirisch zu erproben, haben wir im Rahmen unserer Forschung zwei Fallstudien durchgeführt: Wir haben sowohl den Ausbau von Windkraftanlagen im nordhessischen Reinhardswald als auch den Ausbau von Solar- und Windanlagen auf ehemaligen Braunkohlabbauflächen in Jänschwalde in der brandenburgischen Lausitz untersucht. In beiden Fällen wurden in einer qualitativen Interviewstudie die an den Planungs- und Ausbauprozessen beteiligten Akteur:innen zur Energiewende in der Region, dem Status quo der Energielandschaften und damit verbundenen Planungsprozessen befragt. Für die Auswertung der Interviews haben wir uns an dem von Kruse vorgeschlagenen Integrativen Basisverfahren orientiert (Kruse 2014: 462ff.). Dieses Verfahren verfolgt den Anspruch, im Verlauf einer »offenen, (mikro-)sprachlich-deskriptiven Analyse eines Textes« (ebd.: 463) verschiedene forschungsgegenständliche und methodische Analyseheuristiken zu verwenden, »um so die zentralen Sinnstrukturen in einem Prozess der fortschreitenden Abstrahierung herauszuarbeiten« (ebd.). In diesem Rahmen konnten wir die Geschlechterperspektiven als Analyseheuristik erproben und im Hinblick auf Differenz-, Struktur-, Prozesskategorie und epistemologische Kategorie das Zusammenspiel physisch-materieller und symbolisch-diskursiver Relevanzen kritisch analysieren.

Eine zentrale Prozess- und Ergebnisdokumentation sowohl der theoretischen Konzeptualisierungen als auch deren empirischer Erprobung stellt die Entwicklung einer planungswissenschaftlichen Heuristik dar (vgl. Dannenberg i. d. B.). Diese Heuristik ermöglicht es, substanzielle und prozedurale Aspekte räumlicher Transformationsprozesse der Energiewende aus Geschlechterperspektiven zu analysieren. Im Ergebnis entstehen dabei erkenntnisleitende Fragen für die Dekonstruktion und Analyse von Macht- und Herrschaftsaspekten in räumlichen Transformationsprozessen der Energiewende. Unsere Arbeitsschwerpunkte und Ergebnisse bilden die Vielfalt methodologischer und theoretischer Ansätze und Konzepte ab und stel-

len gleichzeitig Zusammenhänge zwischen Raum-, Nachhaltigkeits- und Geschlechterforschung her.

Dank

An dieser Stelle möchten wir uns herzlich für das kontinuierliche und konstruktive Feedback bei den Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirats bedanken, die die Qualität der Forschung stets kritisch geprüft und eingefordert haben und damit direkt und indirekt in dieses Buch involviert sind: Assoc. Prof. Dipl.-Ing. Dr. Doris Damyanovic, Universität für Bodenkultur (BOKU) Wien, Dr. Andrea Amri-Henkel (IZES/Leuphana Universität Lüneburg), Apl. Prof. Dr. Helga Kanning (sustainify/Leibniz Universität Hannover), Dr. Sandra Huning (TU Dortmund), Prof. Dr. Matthias Bergmann (ISOE/Leuphana Universität Lüneburg), Prof. Dr. Ingrid Breckner (HafenCity Universität Hamburg), Prof. Dr. Ludger Gailing (Brandenburgische Technische Universität Cottbus Senftenberg), Prof. Dr. Sabine Hofmeister (Leuphana Universität Lüneburg), Prof. Dr. Dr. Olaf Kühne (Universität Tübingen), Prof. Dr. Jochen Monstadt (Utrecht University), Prof. Dr. Irmi Seidl (Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft, Birmensdorf). Ebenfalls bedanken möchten wir uns bei den Teilnehmenden eines Workshops zu Projektionen gerechter Energielandschaften, den wir im Rahmen des Forschungsprojekts an der ARL – Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft im Frühjahr 2024 durchgeführt haben. Die Perspektiven aus Planungswissenschaft und geschlechtersensibler Planungspraxis haben unsere Auseinandersetzung zur praktischen Umsetzbarkeit der im Projekt entstandenen Heuristik sehr bereichert. Herzlichen Dank auch an Dr. Susanne Schön für die Vor- und Nachbereitung sowie die Moderation dieses Workshops. Unser Dank gilt ebenso den im Projekt beteiligten studentischen Mitarbeiterinnen, Johanna Dankers, Anna Finn, Lina Kieseritzky, Lukas Klassen und Melissa Muhr, die uns zu Beginn des Projekts und der Analyse des umfangreichen Interviewmaterials wertvoll unterstützt haben. Die Inhalte der empirischen Erhebungen sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Erkenntnisse. Ohne die Zeit und Bereitschaft unserer Interviewpartner:innen, mit uns zu sprechen, wären diese nicht möglich gewesen. Wir möchten uns an dieser Stelle herzlich dafür bedanken, dass sie ihre Sichtweisen und Erfahrungen mit uns geteilt haben.

Führung durch das Buch

Im ersten Teil des Buchs »**Raumbezogene Transformationen der Energiewende**« werden die im Projektkontext genutzten Ansätze und analytischen Konzepte vorgestellt und mit Diskursen zu Macht, Gender und Energielandschaften verknüpft. Den Anfang macht ein Beitrag von Tanja Mölders, in dem zentrale Bezugspunkte des Projekts vertieft werden: Ausgehend von der Sozialen Ökologie zeichnet sie die immanente Verwobenheit von gesellschaftlichen Natur- und Geschlechterverhältnissen nach und entwickelt einen kritisch-analytischen Transformationsbegriff. Berücksichtigt wird hier einerseits, dass Planung permanent räumliche Transformationen gestaltet, es jedoch auf deren nachhaltigkeitsbezogene Zielsetzungen ankommt. Andererseits wird deutlich, dass die Energiewende als ein Projekt räumlicher Transformationen nicht allein in Bezug auf eine »politisch-staatlich vermittelte Intervention in Entwicklungspfade« (Brand 2014: 249) betrachtet werden kann, sondern mit Fokus auf gesellschaftliche Verhältnisse, die sie verändert oder verfestigt, in den Blick genommen werden muss. In Bezug auf Transformationen von Energielandschaften stellt Mölders das Konzept gesellschaftlicher Raumverhältnisse in den Vordergrund, das gesellschaftliche Natur- und Geschlechterverhältnisse um die Kategorie Raum erweitert.

Die beiden folgenden Beiträge von Olaf Kühne und Ludger Gailing stellen theoretische Perspektiven vor, die in Bezug auf den vorliegenden Band von zentraler Bedeutung sind und die Perspektiven des Forschungsprojekts erweitern. Ausgehend vom Neopragmatismus schildert Kühne die Bedeutung inverser Landschaften für die Energiewende: Wenn es möglich ist, Energielandschaften auf verschiedene Art und Weise zu denken, können sich Potenziale sowohl für den Entwurf von geschlechtergerechten Energielandschaften als auch für die Transformation von Energiewendekonflikten entfalten. Welche Energielandschaft materialisiert wird, ist dann, wie Kühne zeigt, abhängig von Machtverhältnissen. Gailing fokussiert in seinem Beitrag auf Gerechtigkeit und deren Bedeutung für die Raumentwicklung: Ausgehend von verschiedenen Analysekatégorien der Raumgerechtigkeit legt er deren Zusammenspiel dar und zeigt die Verbindung zu Fragen der Geschlechtergerechtigkeit auf. Empirisch wird diese Verbindung im gesamten Forschungsfeld immer wieder deutlich und ist als konzeptueller Anker somit hoch relevant. Im Interview mit Prof. Dr. Axel Prieb (Präsident der ARL – Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft) und Dr. Julia Gabler (Vertretungsprofessorin am Institut für Transformation,

Wohnen und soziale Raumentwicklung (TRAWOS) an der Hochschule Zittau/Görlitz) werden die Beiträge des ersten Teils um Perspektiven aus der Praxis bereichert. Dabei betont Julia Gabler die Rolle des Ökonomischen in raumbezogenen Transformationsprozessen und verdeutlicht den Beitrag feministischer Perspektiven für ein erweitertes Ökonomieverständnis. Axel Priebis zeichnet einen Wandel von Planungsverständnissen nach und thematisiert das Verhältnis von Politik und Planung im Kontext sozial-ökologischer Transformationen.

Einwurf...

An verschiedenen Stellen des Buchs finden sich sogenannte »Einwürfe« – kleine Dialoge, in denen Ideen zur nachhaltigen und gerechten Gestaltung der Energiewende diskutiert werden. Die Ideen stammen (in ähnlicher Weise) aus unseren Interviews mit verschiedenen Expert:innen der Energiewende. 29 solcher Ideen haben wir aus dem Interviewmaterial extrahiert und eine Auswahl auf einem transdisziplinären Workshop mit Planer:innen diskutiert. Susanne Schön (Inter3.de) hat vier dieser Ideen erzählerisch aufgearbeitet (Illustration: Katrina Günther, thinking-visual.com) und die Ergebnisse und Argumentationen des Workshops in der Rolle der »Planer:in« festgehalten. Dabei präsentiert die »Geschlechterforscher:in« mit ihren Einschätzungen die im Projekt erarbeiteten Perspektiven auf eine geschlechtergerechte Energiewende und macht diese Sichtweisen anhand konkreter Maßnahmen in raumbezogenen Transformationen nachvollziehbar.

Der zweite Teil des Buchs »Geschlechterperspektiven und Energiewende« baut auf diesem konzeptionellen Rahmen auf und spezifiziert ihn in Bezug auf Geschlechterperspektiven und Energiewende. Die ersten beiden Beiträge entwickeln und diskutieren eine Heuristik zur Analyse raumbezogener Transformationen der Energiewende durch verschiedene Perspektiven der Geschlechterforschung. Theresa Herdlitschka, Johanna Dankers, Miriam Kienesberger, Katharina Kapitza und Tanja Mölders konkretisieren die in der geschlechterbezogenen Nachhaltigkeitsforschung entwickelte Unterscheidung von Geschlecht als Differenz-, Struktur-, Prozesskategorie und epistemologische Kategorie (Hofmeister/Katz 2011; Hofmeister/Katz/Mölders 2013) insbesondere für intersektionale und epistemologische Perspektiven. Ferner zeigen sie anhand der Systematisierung energiewendebezogener Forschung auf, welche Analysefragen aus den vier Perspektiven entwickelt werden können. Janina Dannenberg lenkt den Blick auf die Fallstudien des Projekts

und unterfüttert so die Heuristik empirisch. Hierbei entwickelt sie exemplarisch Gestaltungshinweise für die Energiewende. Es wird deutlich, welche Zugänge zu einer kritischen feministischen Perspektive auf Planungsprozesse die Heuristik »EnerGesch« unterschiedlichen Nutzer:innen ermöglichen kann.

Im letzten Beitrag dieses Teils zeigen Sandra Huning und Tanja Mölders Möglichkeiten auf, die Kategorie Geschlecht in den Fokus von Planung zu rücken. Dazu setzen sie sich kritisch mit Ansätzen des Gender Plannings auseinander und fragen nach Möglichkeiten der Integration sozial-ökologischer Perspektiven. Das in diesem Beitrag herausgearbeitete Spannungsfeld von Dekonstruktion und Pragmatismus erscheint als weiterführende Systematisierung zur Verortung unterschiedlicher planerischen Ansätze im Kontext raumbezogener Transformationen.

Teil III dieses Buchs widmet sich **empirischen Arbeiten zur Energiewende**. Die beiden ersten Beiträge von Janina Dannenberg und Melissa Muhr sowie von Theresa Herdlitschka geben einen Einblick in die im Projekt untersuchten raumbezogenen Transformationskontexte. Anhand von relevanten Themenschwerpunkten aus dem Interviewmaterial werden Machtverhältnisse in Transformationsprozessen beleuchtet und Verbindungen zu Diskursen aus der Geschlechterforschung hergestellt. Katharina Kapitza und Johanna Dankers arbeiten in ihrem Beitrag heraus, inwiefern Argumentationen von Windkraftgegner:innen im Reinhardswald Anknüpfungsmöglichkeiten für Narrative rechter Ökologien bieten. Hierfür nutzen sie Perspektiven der Geschlechterforschung, die sich ein weiteres Mal als außerordentlich produktiv für das Verständnis gesellschaftlicher Naturverhältnisse erweisen.

Mit dem Blick auf die Themenfelder Mobilität sowie Klimaanpassung in Wohnquartieren behandeln die beiden anschließenden Beiträge Themenbereiche raumbezogener Transformationen, die ein enges, allein auf Energieerzeugung fokussiertes Energiewendeverständnis erweitern. Andrea Amri-Henkel, Yue Zheng und Betriska Lukas wenden die in unserem Projekt genutzten Geschlechterperspektiven (vgl. Hofmeister/Katz/Mölders 2013) auf die Bedürfnisse und Suffizienzbereitschaft verschiedener sozialer Gruppen (Differenzperspektive) an. Sie arbeiten auch heraus, welche strukturellen Bedingungen für diese relevant und als sozialer Platzanweiser wirksam werden (Struktur- und Prozessperspektive). Die transdisziplinäre Forschung, aus der Helga Kanning und Bianca Richter berichten, verfolgt zunächst keinen dezidierten geschlechtertheoretischen Zugang. Im Beitrag wird dennoch deutlich,

welche wichtige Rolle auch hier Geschlecht einnimmt, bspw. in Bezug auf Verantwortungszuweisungen für private Klimaanpassungsmaßnahmen oder auf die Gestaltung von Partizipationsmaßnahmen. Der Blick auf diese und andere Ungleichheitskategorien kann somit für sehr unterschiedliche Projekte raumbezogener Transformation eine Bereicherung darstellen, selbst wenn sich ihre Relevanz nicht auf den ersten Blick erschließt.

Im Fazit des Buchs, das wir als vorläufig begreifen, entwickeln wir mit Hinblick auf den gesamten Band und das abgeschlossene Forschungsprojekt weiterführende Gedanken, Impulse und einen Ausblick zur zukünftigen Gestaltung der Energiewende. Geleitet werden diese abschließenden Überlegungen von der Maxime »Gewissheiten infrage stellen« – aus unserer Sicht ein originär feministischer Anspruch.

Literatur

- Ahlborg, H. (2017): Towards a conceptualization of power in energy transitions. In: *Environmental Innovation and Societal Transitions* 25, 122–141.
- Allen, E.; Lyons, H.; Stephens, J. C. (2019): Women's leadership in renewable transformation, energy justice and energy democracy. Redistributing power. In: *Energy Research and Social Science*, 57.
- Amigo-Jorquera, C.; Guerrero-González, M. J.; Sannazzaro, J.; Urquiza-Gómez, A. (2019): Does energy poverty have a female face in Chile? In: *Tapuya: Latin American Science, Technology and Society* 2 (1), 378–390.
- ARL – Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft (Hg.) (2024): Neue Planungsgrundlagen für erneuerbare Energien – Herausforderungen und Lösungsvorschläge. Hannover. = Positionspapier aus der ARL 145.
- Becker, E.; Jahn, T. (Hg.). (2006): *Soziale Ökologie: Grundzüge einer Wissenschaft von den gesellschaftlichen Naturverhältnissen*. Frankfurt a.M., New York.
- Beckmann, K. J.; Gailing, L.; Hülz, M.; Kemming, H.; Leibenath, M.; Libbe, J.; Stefansky, A. (2013): Räumliche Implikationen der Energiewende: Positionspapier. https://shop.arl-net.de/media/direct/pdf/_difu-paper-positionspapier-r11.pdf (28.08.2024).
- Bell, S. E.; Daggett, C.; Labuski, C. (2020): Toward feminist energy systems. Why adding women and solar panels is not enough. *Energy Research and Social Science*, 68.

- Bosch, S.; Schmidt, M. (2020): Ungerechte Energielandschaften: Die Produktion von Raum im Kontext der Transformation des deutschen Energiesystems. In: *Geographica Helvetica* 75 (3), 235–251.
- Brand, U. (2014): Transition and Transformation: Sozialökologische Perspektiven. In: Michael Brie (Hg.): *Futuring. Perspektiven der Transformation im Kapitalismus über ihn hinaus*. Münster, 242–280.
- Bridge, G.; Gailing, L. (2020): New energy spaces: Towards a geographical political economy of energy transition. In: *Environ Plan A* 52 (6), 1037–1050.
- Brown, B.; Spiegel, S. J. (2019): Coal, climate justice, and the cultural politics of energy transition. In: *Global Environmental Politics* 19 (2), 149–168.
- Campos, I.; Marín-González, E. (2020): People in transitions. Energy citizenship, prosumerism and social movements in Europe. In: *Energy Research and Social Science* 69.
- Daggett, C. (2018): Petro-masculinity. Fossil Fuels and Authoritarian Desire. In: *Millennium: Journal of International Studies*, 47 (1), 25–44.
- Dankers, J.; Herdlitschka, T.; Kapitza, K.; Mölders, T. (2024): Energielandschaften nachhaltiger gestalten? Geschlechterperspektiven auf räumliche Transformationsprozesse der Energiewende. In: Leibenath, M.; Gailing, L.; Birnbaum, A. (Hg.): *Landscapes for Future – Landschaften und sozial-ökologische Transformationen*. Wiesbaden, 133–151.
- de Wilde, Mandy (2021): »A Heat Pump Needs a Bit of Care«. On Maintainability and Repairing Gender–Technology Relations. In: *Science Technology and Human Values* 46 (6), 1261–1285.
- Dematteis, E. M.; Barale, J.; Corno, M.; Sciallo, A.; Baricco, M.; Rizzi, P. (2021): Solid-state hydrogen storage systems and the relevance of a gender perspective. In: *Energies* 14 (19).
- Feenstra, M. (2021): Gender just energy policy: engendering the energy transition in Europe.
- Fraune, C. (2015): Gender matters. Women, renewable energy, and citizen participation in Germany. In: *Energy Research & Social Science* 7, 55–65.
- Gailing, L.; Hüesker, F.; Kern, K.; Röhring, A. (2013): Die räumliche Gestaltung der Energiewende zwischen Zentralität und Dezentralität. = IRS Working Paper 51.
- Herdlitschka, T.; Kapitza, K. (2023): Energiewende und Gerechtigkeit: Geschlechterperspektiven als Augenöffner. In: *politische ökologie* 172, 60–65.
- Hofmeister, S.; Katz, C. (2011): Naturverhältnisse, Geschlechterverhältnisse, Nachhaltigkeit. In: Groß, M. (Hg.): *Handbuch Umweltsoziologie*. Wiesbaden, 365–398.

- Hofmeister, S.; Katz, C.; Mölders, T. (2013): Grundlegungen im Themenfeld Geschlechterverhältnisse und Nachhaltigkeit. In: Hofmeister, S.; Katz, C.; Mölders, T. (Hg.), *Geschlechterverhältnisse und Nachhaltigkeit. Die Kategorie Geschlecht in den Nachhaltigkeitswissenschaften*. Opladen, Berlin, Toronto, 33–76.
- Hummel, D.; Schultz, I. (2011): Geschlechterverhältnisse und gesellschaftliche Naturverhältnisse: Perspektiven Sozialer Ökologie in der transdisziplinären Wissensproduktion. In: Scheich, E.; Wagens, K. (Hg.): *Körper Raum Transformation. Gender-Dimensionen von Natur und Materie*, Münster, 218–233.
- Johnson, O. W.; Han, J. Y.-C.; Knight, A.-L.; Mortensen, S.; Aung, M. T.; Boyland, M.; Resurrección, B. P. (2020): Intersectionality and energy transitions. A review of gender, social equity and low-carbon energy. In: *Energy Research and Social Science* 70.
- Kanning, H.; Mölders, T.; Hofmeister, S. (2016): Gendered energy – Analytische Perspektiven und Potenziale der Geschlechterforschung für eine sozial-ökologische Gestaltung der Energiewende im Raum. In: *Raumforschung und Raumordnung | Spatial Research and Planning*, 74 (3), 213–227.
- Kruse, J. (2014): *Qualitative Interviewforschung*. Beltz Juventa.
- Lieu, J.; Sorman, A. H.; Johnson, O. W.; Virla, L. D.; Resurrección, B. P. (2020): Three sides to every story. Gender perspectives in energy transition pathways in Canada, Kenya and Spain. In: *Energy Research and Social Science* 68.
- Mang-Benza, C. (2021): Many shades of pink in the energy transition. Seeing women in energy extraction, production, distribution, and consumption. In: *Energy Research and Social Science* 73.
- Mölders, T. (2017): Gesellschaftliche Raumverhältnisse. Ein Forschungsprogramm zu den Verbindungen von ›Natur‹ ›Raum‹ und ›Geschlecht‹. In: Onnen, C.; Rode-Breymann, S. (Hg.): *Zum Selbstverständnis der Gender Studies. Methoden – Methodologien – theoretische Diskussionen und empirische Übersetzungen*. Opladen, Berlin, Toronto, 89–105.
- Monstadt, J. (2015): European Power Grids: Raumwissenschaftliche Perspektiven zur Transformation europäischer Energienetze. In: *Nachrichten – Magazin der Akademie für Raumforschung und Landesplanung* 45, 4–6.
- Moss, T.; Gailing, L.; Kern, K.; Naumann, M.; Röhring, A. (2013): *Energie als Gemeinschaftsgut? Anregungen für die raumwissenschaftliche Energieforschung*. = Working Paper, No. 50, Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS).

- Pasqualetti, M. J. (2013): Reading the Changing Energy Landscape. In: Stremke, S.; van den Dobbelsteen, A. (Hg.): Sustainable Energy Landscapes. Designing, Planning, and Development, 11–44.
- Radtke, J.; Ohlhorst, D. (2021): Community Energy in Germany – Bowling Alone in Elite Clubs? In: Utilities Policy 72, 101269.
- Reusswig, F.; Lass, W.; Bock, S. (2022): Populistische Narrative der Energiewende und die Zukunft der Demokratie. In: Zilles, J.; Drewing, E.; Janik, J. (Hg.): Umkämpfte Zukunft. Zum Verhältnis von Nachhaltigkeit, Demokratie und Konflikt. Bielefeld, 183–202.
- Schön, S. (2005): Gender in der Sozial-ökologischen Forschung: Ja! Aber wie?: Orientierende Hinweise aus dem Forschungsverbund »Blockierter Wandel?«. In: Zeitschrift für Frauenforschung & Geschlechterstudien 23 (1/2), 78–84.
- Sijmons, D.; van Dorst, M. (2013): Strong feelings: Emotional landscape of wind turbines. In: Stremke, S.; van den Dobbelsteen, A. (Hg.): Sustainable Energy Landscapes. Designing, Planning, and Development. Boca Raton, 45–67.
- Sovacool, B. K. (2021): Who are the victims of low-carbon transitions? Towards a political ecology of climate change mitigation. In: Energy Research & Social Science, 73, e101916.